

Achterndiek

Tx: Hans Scheibner
Komp: Berry Sarluis

Ansage:

C D D# E

Ihr Kinder dieser großen Zeit, hört her und lernt was dazu!
Ein uraltes Märchen erzähle ich euch, vom Fischer und siner Fru.

Begleitung zu den Strophen (gesprochen)

C C+ a C+ C F As7 G C

C C+ a C+ C F As7 G C

D G D G C C+ a C+

C F As7 G C D G D G C

C C+ a C+ C F As7 G C

Refrain

So was gibt es nur in Ach-tern-diek und das liegt hin-term Deich. Was in Ach-tern-diek in der

Nacht ge-schieht, das glaubt kein Mensch, dass es so was gibt, und da fehlt dir der Ver - gleich.

mi - ne Frau heet Il - se - bill. „Is god,“ sä de Fisch, „schall se heb-ben, wat se will.“

2. Refrain (nach der 6. Strophe)

So was gibt es nur in Ach-tern-diek und das liegt hin-term Deich. Was in Ach-tern-diek in der

Nacht ge-schieht, das glaubt kein Mensch, dass es so was gibt, und da fehlt dir der Ver - gleich.

mi - ne Frau heet Il - se - bill. „Is god,“ sä de Fisch, „schall se heb-ben, wat se will.“

letzter Refrain: „und nu hett se, wat se will.“

1. Es war einmal ein Fischer und der ist heut' Bürgermeister.
Sein kleines Dorf heißt Achterndiek und Johnny Hansen heißt er.
Und Achterndiek lag achtern Diek am Strom, verträumt und stille,
Da hörte man nur die Möwen schrei'n und Johnnys Frau, Sibylle.

Johnny Hansen bürgermeisterte am liebsten bis Nachts um drei
Im Dorfkrug Skat und Doppelkopf, die See ging hoch dabei.
Doch eines Nachts, der Mond schien hell, so beim nach Hause geh'n
Denkt Johnny, will ich doch mal schnell nach meinen Aalreusen seh'n.

Oh ha, da war ein Butt im Netz, ein Riesenexemplar,
Der ihn so traurig wie ein Mensch aus großen Augen ansah.
„Ich bin ein Prinz,“ sprach da der Fisch im hellen Mondenschein.
„So'n Spökenkrom,“ brummte Johnny nur und warf ihn wieder 'rein.

Refrain

2. Als der Bürgermeister nach Hause kam in der Nacht, ganz schön kaputt,
„Sibylle,“ sagt er, „da war ein Prinz, das war ein großer Butt.“
„Komm' mal her,“ sagt sie, „hauch' mich mal an, du bist wohl blau und spinnst.
Mal langsam, Johnny, was war das: ein großer Butt als Prinz?

Und wirfst ihn wieder rein?“ „Ich ess kein' Fisch, wo sprechen kann.“
„Mann, Johnny, geh' sofort zurück, los, zieh' dich wieder an.
Da musst du dir was wünschen, Mann! Das ist die Chance zum Glück!
Geh hin und wünsche den Autobahn-Zubringer für Achterndiek.“

„Was soll ich wünschen, ein Autobahn-Zubringer, was nützt uns der?“
„Oh Johnny, du Döskopp, dann kriegen wir nach Achterndiek Fremdenverkehr.
Dann wohnen wir nicht im Kuhstall mehr, sondern haben ein Fertighaus.“
Und der Bürgermeister stolperte zurück in die Nacht hinaus.

Refrain

3. Als der Bürgermeister nach Hause kam, der Morgen war schon grau,
Vor einem kleinen Eigenheim empfing ihn seine Frau.
Und Johnny stand und staunte bloß: „Was ist denn hier passiert?
Der Marktplatz neu, der Dorfkrug auf neumodisch renoviert.“

Da standen lauter Bungalows und Weekend-Häuser 'rum.
Und in der Luft von der Autobahn ein dumpfes Motorengebrumm.
Ein Segelhafen, Mann-o-Mann, Parkplätze, allerhand,
Ein Campingplatz mit Mini-Golf und ein Nacktbadestrand.

Und Johnny ging zum Dorfkrug 'rein, da schrien sie alle: „Hurra!
Hier tagt der Fremdenverkehrsverein. Unser Bürgermeister ist da!
Wir woll'n, dass Johnny Hansen spricht, denn unser Dank ist groß.“
Aber Reden halten, das konnte er nicht, und so sagte einfach drauf los:

Refrain

4. So ging ein halbes Jahr ins Land, da war ganz schön Betrieb
und es entstanden vier Hotels im stillen Achterdiek.
Die Vogelinsel bauten sie zum Segelflugplatz um,
der Vogelwart lief jetzt mit Eis und Coca-Cola 'rum.

Des Bürgermeisters Frau jedoch erkannte eines klar:
„Wir brauchen ein Meereswellenbad und 'n Kurhaus nächstes Jahr!
Und darum müssen Steuern her, he Johnny, wie kriegen wir die?
Wir brauchen nicht nur Fremdenverkehr, wir brauchen auch Industrie!

Mensch, Johnny, unser Hinterland ist Subventionsgebiet.
Da müssen paar Fabriken hin, damit die Wirtschaft blüht.“
Dem Bürgermeister war nicht wohl. Sie aber: „Steh nich 'rum!
Los Johnny, wünsch von deinem Fisch ein Industriezentrum.“

Refrain

5. Als der Bürgermeister nach Hause kam, seine Frau war stolz und froh,
sie plantschte schon im Swimming-Pool im Luxus-Bungalow.
Doch Johnny sprach besorgt: „Was riecht so giftig hier die Luft?“
„Das ist der Aluminium- und Kupferhütten-Duft.“

Da sah der Bürgermeister rings, Kamine, Silos, Tanks
Fabriken, Kräne und totes Vieh, ihm war so bange und angst.
Im neuen, großen Gemeindesaal rief ein Herr von der Industrie:
„Herr Bürgermeister von Achterndiek, ein Sanierungsgenie sind Sie!“

Er sprach von Arbeitsmarkt und Kraft, Umsätze, sie zu erzielen.
Aber Johnny dachte: Ich möchte doch bloß mal wieder Doppelkopf spielen.
Stattdessen sollt' er 'ne Rede halte. Das war ihm sehr fatal.
Und in seiner Not fing er an zu singen und da sang der ganze Saal:

Refrain

6. „Macht euch die Erde untertan,“ sprach Gott in seiner Schläue,
„baut Autobahn um Autobahn, ich mach' mir dann 'ne neue!“
Des Bürgermeisters liebe Frau konnt' Nachts nicht mehr recht schlafen.
Sie sagte: „Johnny, es steht schlecht um den Containerhafen.

Das Wachstum unsrer Industrie, das funktioniert nicht mehr.
Es mangelt uns an Energie. Ein Kernkraftwerk muss her.“
Da wurde Johnny aber blass. „Nee,“ rief er, „das geht schief!
Das ist gefährlich und die Luft wird radioaktiv!“

„Ach was,“ rief sie, „zu deinem Fisch! Denn bei Atomkraftwerken
Macht man das überall heut so, bevor die Leut 'was merken!“
Und Johnny ging zum Strom und rief. Der Fluss war braun und stank.
Nach Stunden kam der große Fisch – kurzluftig und sehr krank!

2. Refrain (in Moll)

7. Als der Bürgermeister nach Hause kam, war er beeindruckt stark
Von seinem altfriesischen Herrenhaus mit Golfplatz und mit Park.
Am Fluss stand schon das Kernkraftwerk und 'ne neue Strafanstalt.
Das saßen auch Demonstranten drin, die hatten mit Gewalt

Nicht vor den Baggern weichen woll'n, den Atombauplatz besetzt.
Und weil sie so gerne sitzen gewollt, na, da sitzen sie eben jetzt.
„Und Morgen kommt das Fernseh'n her. Und Johnny, mein lieber Mann,
die woll'n, dass du 'ne Rede hältst im ersten und zweiten Programm.“

„Ich armer Johnny Hansen, ach, ich versteh' was von Doppelkopf
Und ich will keine Rede halten, oh Gott, oh Gott, oh Gott.“
Er wälzte sich im Bette, da sah er im Mondenschein
Den Schatten des Reaktors. Da fiel ihm die Rettung ein.

Refrain

8. Und Johnny rief: „Bald spielen wir wie früher Doppelkopf.
Ich wünsch mir jetzt von Timpeti: Mach' mich zum lieben Gott!
Das weiß ich aus dem Märchenbuch: Dann dreht der Fisch zurück
Das Rad des Fortschritts in der Welt und besonders in Achterndiek.“

Und Johnny ging zum breiten Strom, der ganz abscheulich stank.
Jedoch am Fluss ein Wagen vom Gewässerschutz da stand.
Ein Mann mit einem Prüfgerät stand da und murmelte:
O-zwei gleich Null, PH-Wert zehn! Oh weh, oh weh, oh weh!

Er hielt 'nen Fisch in seiner Hand, sehr tot und nicht mehr frisch.
Und Johnny hat ihn gleich erkannt: „Min Butt, min armer Fisch!“
Johnny Hansen lief nach Hause. Angst saß ihm im Genick:
„Oh Gott, wat schall blot waarn ut uns, ut uns un Achterndiek?“

Letzter Refrain:

Doch das gibt's ja nur in Achterndiek und das liegt hinterm Deich
Was in Achterndiek in der Nacht geschieht,
das glaubt kein Mensch, dass es so was gibt,
oder weißt du ein Vergleich?
Und mine Frau heet Ilsebill.
„Is god,“ sä de Fisch, „und nu hett se, wat se will.“

Quelle: <https://www.youtube-nocookie.com/embed/N-dIg7sEEKA>